

Aus GL-Amtschefbesprechung am 9.7.1943:

Ju 188 Typenauswahl:

I. Derzeitiger Vorschlag:

Oberst i.G. Pasewadt : Mit Junkers ist das Programm nach den Wünschen des Generals der Kampfflieger, K.d.E. und Industrie abgeglichen worden.

1. Anlaufsausführung: Ju 188 E-1, E-2, F u. A-2

(mittlere Bewaffnung ohne Heckstand)

Die z.Zt. anlaufende und im April 1944 ausgelieferten Ausführungen mit BMW 801 D als Bomber Ju 188 E-1 u. E-2 unterscheiden sich nur durch B 1-Standbewaffnung (MG 131 bzw. MG 151). Der Aufklärer aus der E-Reihe ist 188 F. Neben der durch die BMW 801-Lage begrenzte E/F-Serie kommt mit Jumo 213 der Bomber Ju 188 A-2.

2. Schwebewaffnete Ausführung Ju 188 G-2, H-2

(mit Heckstand und Bombenbauch)

Als Ablösung obiger Muster ist geplant:

als Bomber Ju 188 G-2,

als Aufklärer Ju 188 H-2.

Merkmale: Gleiche Rümpfe für beide Zwecke, mit Heckstand u. Bombenbauch für großkalibrige Bomben; dieses bedingt Verkleinerung der Rumpfkraftstoffbehälter und damit Verkleinerung der Reichweite. Für den Aufklärer sind größere Behälter unter Ausnutzung des Bombenraumes geplant.

3. Schnellausführung (J, K, L)

(3-Mann-Kanzel mit Heckstand)

Mit Drei-Mann-Druckraum, Höhentriebwerk u. Heckstand, fernbedient, sind die Muster (J, K, L) (Nachtjäger, Bomber, Aufklärer) vorgesehen. K besitzt Bombenwanne für Kaliber

bis 1 x 1800 kg.

II. Aussprache:

1. Geschwindigkeit und Bewaffnung:

Der GFM ist der Auffassung, daß die schwerbewaffnete Lösung für den Westen bei Tag-wie auch bei Nachteinsatz keinen Erfolg verspricht, da sie zu langsam ist.

Schwere Bewaffnung ist für den Tageseinsatz notwendig; jedoch besteht für den Westen und Süden die Möglichkeit des Tgesinsatzes wegen der geringen Geschwindigkeit nicht. Für Nachteinsatz hingegen kann zugunsten der Geschwindigkeit auf die starke Bewaffnung verzichtet werden, da der Wirkungsgrad der Waffen nachts zu gering ist. Für den Westen ist also eine schnelle Nachtlösung zu schaffen, die in der 3-Mann-Schnellausführung mit fernbedientem Heckstand gegeben ist.

Da die S-Ausführung erst ab August 1944 kommt, ist zur Überbrückung aus der Anlaufserie Ju 188 die Geschwindigkeitsausführung durch Übergangslösungen durch Umbau von Serienflugzeugen zu erstellen.

Erste Übergangslösung:

ohne B 1 - Kuppel, ohne Heckstand, mit alter Kanzel.

Zweite Übergangslösung:

ohne B 1 - Kuppel, mit Heckstand, Abschneiden des unteren Kanzelteiles.

Oberst i.G. Pelts stimmt der Auffassung des Herrn GFM zu, bittet jedoch, die endgültige S-Form trotz der Übergangsform schnellstens zu bringen. Er bringt zum Ausdruck, daß die beste Abwehr nachts in der Möglichkeit besteht, in Verbindung mit Warngeräten schnellstens aus dem Sichtbereich der feindlichen Suchgeräte herauszukommen.

Vom Heckstand wird auch für die Nacht Erfolg erwartet, während er für den Tag auf alle Fälle zu fordern ist.

Oberst i.G. v. Loßberg: betont ebenfalls die Wichtigkeit des Heckstandes. Es sei vor Jahren bereits erkannt worden, daß der Heckstand die einzige für die

Nacht wirksame Bewaffnung darstelle. Es sei jedoch noch unklar, ob die Sicht durch Periskop bei den ferngerichteten Ständen genügend sei.

Oberstlt. Dissing stellt ebenfalls fest, daß die schwerbewaffnete Ju 188 für Westen und Süden weder bei Tag noch bei Nacht ausreicht. Es muß versucht werden, die S-Lösung schnellstens an die Front zu bringen. Für den Osten ist die schwerbewaffnete Lösung brauchbar.

2. Reichweite und Bombenzuladung:

Oberst i.G. Peltz erklärt: Solange man mit der Ju 188 geschwindigkeitsmäßig nur ein kleines Stück vorwärts kommt, ist man gezwungen, tief zu fliegen, was sich ungünstig auf die Reichweite auswirkt. Eine Reichweitenverringerung bei der Heckstandmaschine mit Bombenbauch (kleinere Behälter) würde die Möglichkeit der Bomber weiter einengen. Reichweitenvergrößerung durch Außenbehälter, wie sie z.Zt. auch im Mittelmeer angewandt werden muß, ist nicht günstig, zumal sich mit den Behältern immer noch Schwierigkeiten ergeben. Er bittet daher, Einbau ungeschützter (evtl. dichtgenietete Rumpfteile) für den ersten Teil des Anfluges zu untersuchen.

Oberst Peltz: Die Belademöglichkeit einer möglichst großen Zahl von Leuchtbomben oder Mi-schlast bei möglichst großer Reichweite ist sehr dringend, da der Beleuchter längere Zeit am Ziel bleibt.

Der GFM befiehlt die Untersuchung der Frage der Reichweitenvergrößerung evt. durch Verringerung der Bombenlast auf 1000 kg.

Für die Schnellausführung sind auch Außenbehälter vertretbar, wenn das Flugzeug nach Abwurf der Behälter glatt bleibt.

3. Ju 188 - Me 410:

Der Vorschlag von Oberst Peltz, einen Teil der Ausbringung Me 410, welche im Augenblick eine außerordentlich schlechte Reichweite hat, zugunsten der Ju 188 S zu verlagern, ist nach Angabe von Obersting. Alpers nicht möglich, weil es sich bei beiden um andere Werke und andere Motoren

handelt.

Der GFM macht darauf aufmerksam, daß die Me 410 nur aus Mangel an anderen Flugzeugen dem General der Kampfflieger gegeben worden ist; sie wird für den Bereich der Jagdflieger dringendst gebraucht.

4. Do 217 - Ju 88

Der GFM ist der Ansicht, daß ein Teil der Flugzeuge Do 217 und Ju 88 für den Osten weiterlaufen muß und bittet Oberst Peltz, diese Frage mit Chef Genst. zu klären.

Der GFM hat dem Herrn RM einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet.

III. Entscheidung:

Der GFM befiehlt die Untersuchung folgender Frage:

1. Vorziehen der S-Ausführung
2. Planung der Zwischenlösungen,
 - a) in einfacher Form ohne Reichweitenforderung,
 - b) mit Reichweitenvergrößerung
 - c) Festlegung, was später serienmäßig kommen kann und was vorher durch Umbau gemacht werden muß.

Als Bombenlast ist erforderlich: 1 x 1000, oder 2 x 500 oder 4 x 250, möglichst viele 50 kg Bomben sowie die entsprechenden Abwurfbehälter.

Die Reichweite muß mindestens 2 400 km betragen.

Für 1 1/2 Std. kann Kraftstoff in ungeschützten Behältern mitgenommen werden. Die Frage der Leuchtbomben bei genügender Reichweite ist zu untersuchen.

Abschließend stellt der GFM fest:

Man muß sich jetzt zu einem Grund-Typ entsprechend den Wünschen des Generals der Kampfflieger durchringen; Als Grund-Typ der Ju 188 wird die Schnellausführung angesehen (gegenüber der früheren Auffassung, daß die Schnellausführung eine Sonderausführung der schwerbewaffneten ist); in 2. Linie erst ist ein gewisser Prozentsatz mit stärkerer Bewaffnung erwünscht. Eine andere Variation wird nachher die Höhenfrage, die gedeckt werden kann durch das Gerät 8035 mit derselben Maschine. Wahrscheinlich wird die Schnellausführung

nachher "Schnell-und Höhen-Ausführung" als Einheitsausführung werden. Auf dem Wege dorthin sind die Zwischenstufen zu untersuchen, die aber nur Notbehelf sind, um terminlich schneller hinzukommen. Die weitere Frage ist eine Variante für die größere Reichweite, die vielleicht auch als Höhen-Variante interessant sein wird.

- - - - -

Me 264:

Oberst i.G. Pasewaldt: Der Herr GFM hatte die Entscheidung getroffen, und auch dem Herrn RM vorgelegt, daß die V-Muster Me 264 fertig gebaut und die Weser-Kapazität hierfür in Einsatz gebracht wird. Es hat sich später erwiesen, daß bei Weser die Kapazität in keiner Weise ausreicht, sodaß erhebliche Konstrukteurforderungen entstanden wären, die nicht gedeckt werden konnten. Fa. Messerschmitt hat bisher keine Möglichkeit der Fertigung Me 264 im eigenem Betriebe angegeben.

- - - - -